

«Manchmal blitzt ein Fünkli»

Am Sonntag treten im Stadttheater The Sparklettes auf. Das Vokalquartett versieht traditionelle Volkslieder mit schrägen Harmonien und neuen Texten – und sorgt mit «Helvetia bockt» unter Männern für Unruhe.

Annelise Alder

«Mir Froue heis luschtig». So heisst ein Programm von The Sparklettes. Viel Spass haben die vier Frauen des Vokalquartetts tatsächlich – vor allem auf der Bühne, wie zwei von ihnen im Gespräch erzählen. Aus eigener Erfahrung wissen sie, dass alltägliches Frauenleben nämlich ganz schön anstrengend sein kann. Vor allem in der Schweiz. «Die Gesellschaft ist in vielem noch nicht bereit», sagt Isabelle Ritter. «Wir sehen es als unsere Aufgabe an, in Missstände hineinzuzoomen.»

Das Vokalquartett tut dies, indem es «heimisches Lied- und Gedankengut munter strapaziert, aufpeppt, reharmonisiert und feministisch aufbereitet», wie es auf der Website von The Sparklettes heisst.

So geschehen im Lied «Mir Senne heis luschtig», dem Titelsong des letzten Bühnenprogramms. Darin mutieren die «Sennen» zu «Frauen». Besungen wird statt idyllischem Bauernleben der Alltag einer Frau in der Schweiz.

«Helvetia bockt»: Eindeutig zweideutig

Nun gibt es noch einen oben drauf, wie es in der Ankündigung heisst. Das neue Programm heisst «Helvetia bockt». Der Titelsong beruht ebenfalls auf einem bekannten Volkslied, nämlich «Jogeli soll go Birli schüttle». Dieser verweigert bekanntlich seine Arbeit. Das lassen sich die vier Frauen von The Sparklettes nicht gefallen. Sie blicken einem mit finsterner Miene, verschränkten Armen und Hörnern auf dem Kopf vom Plakatfoto entgegen. Jetzt ist es genug, scheinen sie sagen zu wollen. «Wir haben auch schon erlebt, wie bei unseren Texten Männer im Saal auf ihren Stühlen unruhig herumrutschten», sagt Xenia Zampieri.

«Unsere Gesänge sind versöhnlich. Es gibt am Schluss immer ein Happy End», sagt Isabelle Ritter. Der Begriff «bockt» habe mehrere Bedeutungen, ergänzt Xenia Zampieri, das Gründungsmitglied des Vokalquartetts. Natürlich stecke darin die Verweigerung. Doch in der Umgangssprache sei das Wort positiv besetzt. Man hat Bock auf etwas, man hat Spass an einer Sache. Zudem spielt der Albumtitel auf «Helvetia rockt» an. Der Verein setzt sich für die Gleichstellung aller Geschlechter in der Pop- und Rock-Branche ein.

Der Trailer auf der Website der Band gibt eine Kostprobe von «Helvetia bockt» und lässt ein professionell durchgestyltes Programm erwarten. Die vier Frauen



Die vier Frauen blicken mit finsterner Miene, die schrägen Lieder des Vokalquartetts The Sparklettes sind jedoch versöhnlich.

Bild: zvg/Pia Neuenschwander

haben für das Bühnenprogramm denn auch Hilfe bei der bekannten Berner Theaterregisseurin Meret Matter geholt. «Sie hat aus unseren Songs eine Geschichte kreiert.» Dabei reisen vier Jazz-Sängerinnen durch die Schweiz, mit Halt auf verschiedenen Stationen: bei einem Schwingfest, bei einer Tunnel-Eröffnungsfest, bei einer Bar im Luxushotel Palace in St. Moritz.

Seit 1999 gibt es bereits The Sparklettes. Die Idee eines Vokalquartetts keimte damals in ein-

em Tearoom am Berner Eigertplatz, wo sich vier Sängerinnen aus dem Umfeld der Swiss Jazz School zusammantaten. Nicht mit hochtrabenden Ambitionen, sondern weil eine Hochzeitsgesellschaft ein musikalisches Rahmenprogramm wünschte. Die vergangenen 25 Jahre sind von Besetzungswechseln, Babypausen und Auslandsaufenthalten geprägt. Was ist gleich geblieben? «Vier Frauen, die zusammen singen, und daran grosses Vergnügen haben.»

Das sagt Xenia Zampieri. Sie ist die Einzige, die vom ursprünglichen Quartett erhalten geblieben ist. Isabelle Ritter sowie Doris McVeigh und Nina Gutknecht stiessen später dazu. Gesungen wird nach wie vor an privaten Anlässen. Doch das Vokalensemble hat sich inzwischen in der Kleinkunstszene etabliert. Die drei Premierenvorstellungen von «Helvetia bockt» im La Cappellet in Bern Ende August waren alle ausverkauft. Für die Albumtaufe im Dezember ist

eine Zusatzvorstellung vorgesehen. Am Sonntag ist im Rahmen der Bourgkonzerte eine leicht gekürzte Version des Programms zu erleben.

Ohne Begleitung, mit bunten Kostümen

«Die Volkslieder, die wir als Arrangements singen, kommen bei den Leuten gut an, weil sie in ihnen etwas anrühren», sagt Xenia Zampieri. Die vier Frauen singen dabei a cappella, also ohne Begleitung. Das war nicht immer so: Früher zog das Vokalquartett weitere Musikerinnen und Musiker hinzu. Zuletzt tourte es durch die Schweiz mit dem Joe Haider Jazz Orchestra. Heute nehmen die vier Jazz-Sängerinnen höchstens ein paar Perkussionsinstrumente, ein Mischpult und einen Techniker zum Konzert mit sowie eine Kiste mit bunten Kostümen.

Ein Grossteil der Arrangements stammt von Xenia Zampieri. Das gilt für die Texte wie auch für den harmonischen Satz, wobei dieser ziemlich jazzy ist. «Damit uns das Singen Spass macht», erklärt Xenia Zampieri die teils anspruchsvollen Harmoniken. «Sie hat ein gutes Gespür dafür, was sängerisch umsetzbar ist», sagt Isabelle Ritter über ihre Kollegin. Diese begründet ihr Faible fürs Arrangieren mit ihrer beruflichen Erfahrung als Leiterin von Chören und Schülerbands. «Ich habe auch schon für eine Guggenmusik arrangiert.»

Vier Sängerinnen, vier Persönlichkeiten. Sind da Konflikte nicht vorprogrammiert? «Manchmal blitzt ein Fünkli», sagt Isabelle Ritter auf die Bezeichnung der Band anspielend (sparklet bedeutet «kleiner Funke»). Doch sie würden sich immer finden. Das letzte Wort habe eigentlich immer Xenia. Schliesslich ist sie nicht nur die Dienstälteste, sondern auch diejenige, die sich bis jetzt am stärksten für The Sparklettes engagiert hat.

«Meret Matter hat aus unseren Songs eine Geschichte kreiert.»

Xenia Zampieri
Gründungsmitglied

Info: Sonntag, 11 Uhr, Stadttheater Biel: The Sparklettes mit dem neuen Bühnenprogramm «Helvetia bockt». Eintritt frei, Kollekte (Richtpreis: 20 Franken)